

## **Paliano, Juni 2018**

Ankommen in Rom, einen Bus zur Villa Borghese ausfindig machen. Versuchen die Italienischkenntnisse von zahlreichen Kindheitsurlauben auszugraben. Besser als nichts. Das Wort des Monats kennenlernen: Il Pullmann

Zur Rumänischen Akademie fahren, einer Ausstellungseinladung folgen. Schlecht informiert sein, mit Absicht, die Überraschung nicht verderben wollen. In der Akademie ankommen, die Kuratorin Andrada treffen, viele Künstler\_innen auf Romresidency treffen. Die Räumlichkeiten bewundern, denken wie gut es manchmal ist, schlecht informiert zu sein, der Überraschung wegen. Schnelle und deswegen treffende Entscheidungen treffen, Arbeiten hängen, wenig Zeit weil der Zug nicht wartet. Abends endlich in Colleferro ankommen, Judith treffen, un bicchiere di vino. Im Domus Artium ankommen, das elektrische Tor lieben, lautes Lachen aus Freude, aus Überraschung.

Den penibel gepackten Koffer mit den Arbeitsmaterialien auspacken, gut dass das Terpentinegefäß dicht war, nervös sein, ob alles dabei ist um sofort anzufangen. Liebe heute als morgen. Das Licht inspizieren. Einen geeigneten Arbeitsplatz suchen, so viele Möglichkeiten und doch Nervosität, der neuen Arbeitsbedingungen, der Spielbedingungen wegen. Sämtliche Bücher, als Backup mit, für den Fall.

Beginnen.

Das Atelier beziehen, einrichten. 2 Liter Terpentin finden und sich für den nächsten Monat sicher fühlen. Aufspannen, Leim ansetzen, grundieren. Bemerkend, dass man sich das Atelier mit Skorpionen und Spinnen teilt. Im Garten herumlungern, weil Warten bis die Leinwand trocknet und darauf hoffen, dass Tanja oder Judith auch einen gemeinsamen Kaffee wollen. Kaffee mit trockenen Nocciole Keksen und Judith und Tanja.

Arbeiten von morgens bis das Licht weg ist. Nie sind die Leinwände so schnell getrocknet. Sich zum gemeinsamen Abendessen im Garten verabreden. Zumindest ein Termin. Zumindest Abends einen Grund sich von der Arbeit zu entfernen. Abendessen mit Tanja, Judith, Tanja, Markus, Vino Rosso. Gespräche über Arbeitsweisen. Gespräche über Medien. Schöne Gespräche.

Arbeiten von morgens bis das Licht weg ist.  
Sich auf die Straße stellen und wie wild fuchtelnd, den Pullmann zum Aperitivo in Paliano erwischen.

Arbeiten von morgens bis das Licht fast weg ist. Müde sein. Nichts mehr sehen, aber was soll man auch sonst...an die Bücher denken. Dann lieber doch bei der Leinwand bleiben. Weitermachen, streng sein.

„Die Spielstimmung ist ihrer Art nach eine labile. Jeden Augenblick kann das „gewöhnliche Leben“ seine Rechte zurückfordern, sei es durch einen Stoß von außen, der das Spiel stört, oder durch einen Ausfall des Spielbewusstseins, durch Enttäuschung und Ernüchterung.“ (Huizinga, Homo Ludens, 1938, S. 30)

Sich sowieso auf den Abend freuen. Abendessen, Austausch, Wein.  
Sich auf den Morgen freuen.

Arbeiten von morgens bis das Licht weg ist.

Zur Bushaltestelle gehen. Es bleibt spannend. Hoffen dass der Pullmann kommt, hoffen dass er hält. Sich in die Straße stellen und wild fuchtelnd um auf sich aufmerksam zu machen. Ihn erwischen.  
Mit der Paliano Truppe zur Ausstellungseröffnung nach Rom fahren, in Rom bleiben. Bekannte zufällig treffen, noch einen Tag bleiben.  
Sich auf den Abend und die Bäume und die Ruhe und Paliano freuen.  
Sich auf den Morgen freuen.

Arbeiten von Morgens bis das Licht weg ist.

Nach 3 Tagen Anlauf nun endlich alle Busse erwischen und ans Meer fahren und nun doch die Bücher lesen. Homo Ludens, längst überfällig.

„Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des „Anderseins“ als das „gewöhnliche Leben“. (Huizinga, Homo Ludens, 1938, S. 37)

Sich auf den Morgen freuen weil  
Arbeiten von morgens bis das Licht weg ist.  
usw.



Ohne Titel, Öl auf Leinwand, 170x140

1 meter measurement forever, Öl auf  
Leinwand, 80x85



Ausstellungsansicht „Spazi Aperti“  
Accademia Romania Roma, Juni 2018  
Fotos: Judith Klemenc



Ohne Titel, Öl auf Leinwand, 35x35